

Der Neue Tag  
26. IV. 1919

225

# Die Demonstration der Heimkehrer.

## Schwache Beteiligung an der Versammlung. — Zusammenstöße in der Laborstraße. — 17 Verletzte.

Gestern nachmittags fand vor dem Rathaus die angekündigte Versammlung der Heimkehrer und Invaliden statt. Gegen zwei Uhr hatten sich bereits mehrere Hundert Leute eingefunden, deren Zahl bis drei Uhr, dem Beginn der Versammlung, auf circa 1000 stieg. Der erste Redner stellte mit Bedauern fest, daß dem Rufe wieder nur sehr wenige Heimkehrer und Invaliden gefolgt seien. Die Forderungen werden insoweit nicht erfüllt werden, bis nicht alle organisiert seien. Er forderte daher alle auf, der Heimkehrer-Organisation beizutreten.

Die nächsten Redner zogen heftig gegen die Verwaltung los, forderten die Diktatur des Proletariats und fanden lebhaften Beifall. Von allen Seiten strömten Heimkehrer und Reugierige herbei, so daß bald der große Platz vor dem Rathaus gefüllt war. Gegen vier Uhr war die Versammlung zu Ende und ein Redner forderte zum Admarfch auf.

Die dichtgebrängte Masse formierte sich zu geschlossenen Reihen und schwenkte gegen das Parlament ab. Ein Teil marschierte am Parlament vorbei über die Ringstraße zum Staatsamt für Heereswesen, während etwa 1000 Demonstranten beim Parlament stehen blieben. Es gelang ihnen, ein Stück der rechten Rampe, die zum Parlamentsstor führt, zu besetzen, während die linke Rampe von den Volkswehrmännern abgesperrt werden konnte. Eine Deputation ging unter Führung von Volkswehrleuten ins Parlamentsgebäude und berichtete dann, daß sie heute nachmittags um zwei Uhr ins Plafkommando geladen sei, um mit der von der Nationalversammlung gewählten Kommission die Forderungen der Invaliden zu beraten. Der größte Teil der Menge zerstreute sich, kleinere Trupps zogen über den Ring weiter.

### Der Zug über den Ring.

Bis nun hatte man auch die Züge der Straßenbahn unbeeinträchtigt gelassen, da sich die Stimmung aber plötzlich änderte und Laßlichkeiten zu befürchten waren, hielt einer der Führer vor dem Hotel Imperial eine beruhigende Ansprache an seine Kameraden, worauf dann wieder ziemliche Ordnung eintrat. Die Demonstranten versuchten wiederholt in die Innere Stadt zu gelangen, wurden aber von Wache und Volkswehr, die alle Zugänge abgesperrt hatten, daran gehindert. Das wurde von den Demonstranten als Provokation aufgefaßt, jeder neue Kordon verursachte eine Störung, die wildesten Schmähungen gegen die Volkswehr wurden ausgestoßen, gellendes Schreien und Pfeifen steigerten die Erregung. Bei der Johannesgasse endlich kam es zum Durchbruch. In einem Nu war der schwache Kordon überannt, die Soldaten entwaffnet und in die Flucht getrieben. Die zersehten Tornister flogen durch die Luft, die Gewehre wurden zerbrochen, die verbogenen Gewehrläufe als Tropfhaas an die Laternen gehängt. Bis in die Seilerstätte ergoß sich der Strom. Glücklicherweise waren in den Kaufhäusern die Rolltellen herabgelassen und vergebens versuchten Einzelne an ihnen ihre Kraft. Mittlerweile trafen Volkswehr- und Polizeiverstärkungen ein und zwangen die Demonstranten zum Rückweg auf den Ring. Kleinere und größere Gruppen splitterten ab, durch den Aufenthalt in der Johannesgasse hatte der Hauptteil der Masse den Anschluß an die Führer verloren, die inzwischen gegen das Kriegsministerium zu weiter gegangen waren. Dorthin brangte die Masse nach. Zu Tätlichkeiten kam es vor dem Café Brückel. Halbwüchsige Burschen besetzten das Gelände, das unter ihrer Last niederbrach. Schleunige Flucht bewahrte die Gäste vor Vergerem. Eine der großen Spiegelscheiben ging in Trümmer, dann strömte die Menge zum Kriegsministerium weiter.

Die „Kerntruppen“ der Demonstranten — junge Burschen von 17 bis 20 Jahren — waren auf etwa 500 Mann zusammengeschmolzen, der Rest waren Reugierige. Vom Rabekly-Denkmal herab sprachen mehrere Redner. Ihren Weisungen zufolge wurde eine Deputation zum Staatssekretär Dr. Deutsch entsendet, die den Forderungen der Versammelten neuerlich Gehör verschaffen sollte. Solange die Abordnung im Innern des Gebäudes weilte, begnügte sich der Mob damit, die Wachmannschaft zu be-

schimpfen. Endlich erschien der Anführer der Menge auf einem Balkon und teilte mit, daß Dr. Deutsch nicht anwesend sei, daß er übrigens gar nicht kompetent sei, weil die Forderungen materieller Natur seien und mit dem Staatssekretär für Finanzen besprochen werden müßten.

### Plünderungen und Zusammenstöße in der Laborstraße.

Inzwischen war ein Teil der Wache abgezogen unter der Bedingung, daß auch die Demonstranten sich in Ruhe entfernten. Die Menge zog gegen den Kai ab und über die Ferdinandsbrücke in die Laborstraße. Trotz aller Bemühungen der Führer gab's da kein Halten mehr. Das Wort „Bogrom!“ wurde laut, rechts und links wurden die Passanten angerepelt, und vor dem Café International war an den schlimmsten Absichten der Menge nicht mehr zu zweifeln. Im nächsten Moment gingen die Fenster klirrend in Trümmer, das Lokal wurde gestürmt und die Einrichtung vollständig demoliert. Leute mit Rudern stiegen durch die zerbrochenen Fenster und brachten Champagner- und Bierflaschen heraus.

Kaum war das geschehen, als das Hotel Rational an die Reihe kommen sollte. Dort aber wurden die Demonstranten von Volkswehr und Wache mit Schüssen empfangen. In wilder Flucht stoben sie dahin, suchten aber immer und immer wieder an das Hotel heranzukommen, wobei sie die Elektrische als Deckung benützten. Nicht lange ging das so fort, Wache zu Fuß und zu Pferd rückte an und zerstreute mit dem Säbel die Plünderer. Ein Halbataillon Volkswehr besetzte die Laborstraße, vom Laurenzberg her rückte Polizei in Schwarmlinie vor, die dann die Säuberung vollendete.

### Der Polizeibericht.

Ueber die Szenen in der Leopoldstadt sagt der Polizeibericht: Die Demonstranten zogen vom Staatsamt für Heereswesen über den Franz Josephs-Kai. Bei der Ferdinandsbrücke eilten die Demonstranten plötzlich im Laufschrift über die Brücke und in die Laborstraße weiter. Mehrere hundert Personen eilten zum Café Buchbaum (früher „International“). Sie zerbrachen die Spiegelscheiben und drangen in das Kaffeehaus. Sie warfen die Sessel auf die Straße, drängten die Gäste gewaltsam aus dem Lokal und nahmen ihnen Ueberkleider und Wertgegenstände ab. Mit der Beute suchten sie das Weite.

Als nun bei der Karmeliterkirche vier Stadtschutzwachmänner herbeieilten, wurde einem von ihnen das Gewehr weggenommen und gegen ihn in Anschlag gebracht. Im selben Augenblick fielen aus der Reihe der Demonstranten Revolvergeschüsse gegen die Stadtschutzwachmänner, worauf diese eine Anzahl Schüsse in die Luft abgaben. Der größere Teil der Menge flutete nun zurück, ein kleinerer Teil durchbrach diesen schwachen

Kordon der Stadtschutzwache und der zu Hilfe geeilten Sicherheitswache.

Inzwischen kam von der Ferdinandsbrücke herittene Sicherheitswache und Wache zu Fuß daher und begann mit der Räumung des Platzes vor der Ferdinandsbrücke und der Laborstraße. Als hierbei zwei Sicherheitswachmänner von den Demonstranten mit unbekanntem Instrumenten, der eine ins Schienbein, der andere in den Handrücken gestoßen wurden, zog die Wache vom Beber, wobei einige Demonstranten und auch Reugierige verletzt wurden. Die Wunden sind durchwegs leicht. Als die Wache nun zur Karmeliterkirche kam, fielen von der Ecke der Villenbrunnengasse und Großen Sperlgasse neuerlich Schüsse gegen die Wachmänner. Diese räumten nun energisch und sperrten die Straßen ab. Dann kam Volkswehr.

### Die Verwundeten.

Bei den Zusammenstößen in der Laborstraße intervenierte die Rettungsgesellschaft in elf Fällen. Zur Behandlung kamen zumeist Säbelhiebwunden leichter Natur. Verletzt wurden: Emil Berl, 71 Jahre alt, Streifschutzwunde am Hinterhaupt durch einen Gellschuh; Marie Koblitz, 25 Jahre alt, Hilfsarbeiterin, Hiebwunde an der rechten Stirnseite; Schlosser-gehilfe Josef Voibl, Säbelhieb an der rechten Stirnhälfte; Kellner Franz Schmeß, 24 Jahre alt, Säbelhieb am Hinterhaupt; Kriegsinvalider Josef Sieber, traumatische Neurose und Schnittwunde am rechten Handgelenk; Monteurgelhilfe Karl Schächter, 41 Jahre alt, Hiebwunde am Scheitel; Maschinenarbeiter Ewald Richter, 25 Jahre alt, Hiebwunden an der linken Wange und am rechten Unterarm; Invaliden Nathan Rittner, Hiebwunden am Scheitel und rechten Unterarm; Marktfahrer Emil Kohn, 31 Jahre alt, Hiebwunde hinter dem linken Ohr; Handelsangestellter Karl Schächter, 41 Jahre alt, Hiebwunde am Scheitel; Privatbeamter David Weinberg, 33 Jahre alt, Blutbeule an der rechten Schläfe. Die Verletzten konnten sich zumeist nach der Hilfeleistung selbst aus der Rettungstation entfernen, einige wurden zur Ersten Unfallstation des Allgemeinen Krankenhauses gebracht.

Außerdem wurden noch verletzt: der 63jährige Magazineur Anton Schlesinger durch einen Schuß leicht, und der 63jährige Taximeterführer Isidor Goldfinger durch einen Hieb am Kopfe auch leicht. Während der Demonstrationen wurden überdies drei Sicherheitswachmänner und ein Stadtschutzmännchen verletzt.

Im Verlaufe der Demonstration wurden fünf Personen wegen Diebstahls, eine Person wegen Auflaufes, zwei wegen Wachebeleidigung und eine wegen polizeiwidrigen Verhaltens arreliert. Später traf die Nachricht ein, daß auch in der „Café Rappaport“ in der Oberen Donaustraße, Demonstranten eingebracht sind und auch dort Diebstähle an den Gästen verübt haben sollen. Um 8 Uhr abends war die Ruhe hergestellt.

### Eine Invalidenabordnung beim Staatskanzler.

Im Anschlusse an die gestrige Versammlung hat eine Abordnung von drei Invaliden abends beim Staatskanzler Dr. Krenner vorgeprochen und die Klagen und Leiden der Invaliden dargelegt. Die Abordnung verwahrte sich

gegen den Charakter, den die Straßensauereien annehmen, und erklärte, mit diesen und mit den verbrecherischen Elementen, die sich vorbringen, und mit den politischen Umtrieben nichts gemein zu haben. Die Lage der Invaliden sei jedoch eine so traurige, daß sie kaum imstande sind, das Inkrafttreten des neuen Gesetzes zu erwarten.

Der Staatskanzler stellte der Deputation mit, die Nationalversammlung habe das Invalidengesetz zum Beschluß erhoben. Dieses werde am 15. Juni in Kraft treten, und von diesem Tage an werden die Invalidenrenten ausgezahlt werden. Er habe jedoch dem Zentralverband der Invaliden eine Million Kronen mit dem Auftrage zugewiesen, in dringenden Fällen den Hilfsbedürftigen beizustehen.

Die Abordnung der Invaliden nahm von den Aufklärungen des Staatskanzlers dankend entgegen.

### Protest des Wirtschaftsverbandes n. a. Offiziere.

Der Vorstand des Landesverbandes Niederösterreich der nichtaktiven Offiziere und Gleichgestellten erhebt namens seiner 16.000 Mitglieder scharfen Protest gegen den Mißbrauch der Invaliden und Heimkehrer durch unverantwortliche Elemente und volksfremde Agitatoren zu niedrigen selbstsüchtigen Zwecken, welche zu den blutigen Ereignissen am Gründonnerstag führten und geeignet sind, den Ehrennamen braver Krieger im Volke zu diskreditieren. Als Kriegskameraden unterstützen wir alle Forderungen der Invaliden und moralischen Ansprüche der Heimkehrer, so lange sich ihre Vertretung friedlicher und unblutiger Mittel bedient. In voller Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit der Bevölkerung aber verurteilen wir scharfsten jenen Terror unbedenklicher und politischer Desperados, welche — auch von jedem kommunistischen Ideal weit entfernt — die Not der Invaliden und Heimkehrer und deren guten Namen nur als Vorwand benutzen, um Aufruhr und Anarchie herbeizurufen und ungehemmt rauben und plündern zu können. Wir können nur unserem tiefsten Bedauern Ausdruck geben, daß Bruderblut geflossen ist und Kriegskameraden in Ausübung ihres Dienstes und treuer Pflichterfüllung Leben und Gesundheit lassen mußten. Unsere Achtung und Sympathie gilt den braven Sicherheitswache und jenem Teil der Volkswehr, der sich gleichfalls als ein verlässlicher Hort der öffentlichen Ordnung erwies, und deshalb widmet der Landesverband der n. a. Offiziere und Gleichgestellten eine Spende von 500 Kronen für die Opfer der Sicherheitswache und eine gleiche Spende der Wiener Volkswehr zur Begründung eines Unterstützungsfonds. Nach wie vor stehen die n. a. Offiziere auf Seite des Rechtes und der Bedrückten, verlangen aber im Interesse der Volkswohlfahrt Ruhe und Ordnung und Achtung der Gesetze durch jedermann.